

Projektdokumentation

„Kultur macht stark - EinBlick - Klick dich durch deinen Stadtteil!(1)“

11.-14. & 19.04.2022

Bastian Miersch, Franziska Bausch-Moser



Feels *like* Erfurt



Projektdokumentation „Kultur macht stark“

Für das erste Teilprojekt von „**Kultur macht stark – EinBlick – Klick dich durch deinen Stadtteil!(1)**“ haben wir uns das Jugendhaus Renne am Moskauer Platz als Kooperationspartner ausgesucht. Der Moskauer Platz ist zwischen 1972 und 1984 in der DDR entstanden und war das größte Neubaugebiet Erfurts. Im Zuge der Wende und der damit verbundenen Ostflucht, sowie einiger weiteren Einflüsse sind viele Bewohner des Viertels weggezogen und haben den Moskauer Platz dem Rücken zugewandt. Das belegt auch die Einwohnerstatistik, die kontinuierlich abnimmt. Lange als sozialer Brennpunkt verschrien, befreien sich Moskauer Platz und seine Bewohner*innen langsam von diesem Stigma. Der Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte ist am Moskauer Platz besonders hoch, was sich auch an den Teilnehmenden in unserem Projekt widerspiegelt.

Vorbereitung / Akquise

Als Vorbereitung haben wir neben der üblichen konzeptionellen Arbeit, uns mit dem Stadtteil Moskauer Platz vertraut gemacht und neben dem Jugendhaus Renne verschiedene Orte kennengelernt. Als besonders schwierig gestaltete sich die Akquise von Teilnehmenden. Gründe dafür sind vor allem die Pandemielage. Durch die wechselnden und undurchsichtigen Maßnahmen, die dem Jugendhaus vorliegen, hat das Haus aktuell so gut wie keine Jugendlichen, die regelmäßig kommen. Auch wenn großflächig Flyer verteilt wurden, an Schulen und über Social Media Werbung gemacht wurde, hatten wir offiziell bis Freitagabend nur zwei Anmeldungen. Nur durch private Akquise, auch durch das Netzwerk des Ehrenamtlichen konnten über das Wochenende noch Teilnehmende gefunden werden, sodass das Projekt schließlich mit insgesamt elf Teilnehmenden stattfinden konnte. Die Altersspanne war allerdings sehr groß – so war die jüngste Teilnehmerin 8 Jahre alt, während einige anderen zwischen 15 und 18 Jahre alt waren.

Tagesstruktur

Die Tage begannen stets mit Kennenlernspielen und Warm-Ups, sowie einer kleinen Wiederholung des Vortages



Mittags gab es Essen für alle, vom Jugendhaus Renne sowie dem Ehrenamtlichen vorbereitet. Durch das schöne Wetter konnten wir sogar meistens draußen grillen. In den ersten zwei Tagen gab es im Anschluss einen kleinen thematischen Input zu Themen wie Bildgestaltung, Videoproduktion und

journalistischen Formaten wie Blog und Instagram. Durch die teilweise sehr jungen Teilnehmenden wurden die Inputs kurz gehalten und stets mit praktischen Übungen aufgelockert.



An Tag drei und vier waren die Tagesabläufe von den jeweiligen Video- und Fotoproduktionen geprägt. Individuell wurden die einzelnen Teams in Konzeption, Dreh und Postproduktion begleitet. An Tag fünf stand die Fertigstellung der einzelnen Blogbeiträge / Posts sowie die Abschlusspräsentation an. Abgeschlossen wurden die Tage meist mit einer kleinen Feedbackrunde und einem Ausblick auf den nächsten Tag.

Konzeption der einzelnen Blogbeiträge:

Die Ergebnisse der Stadtteilrallye sollen auf dem Blog und Instagramkanal von FeelslikeErfurt veröffentlicht werden. Um für das Format ein Gefühl zu bekommen, sollte die Hauptverantwortliche von FeelslikeErfurt das Magazin vorstellen und eine Einführung in journalistisches Arbeiten geben. Leider wurde sie am Vorabend coronapositiv, wodurch sie nicht kommen konnte und aufgrund der Kurzfristigkeit auch kein Ersatz gefunden werden konnte. Durch eine Videovorstellung von FeelslikeErfurt und das gemeinsame Stöbern durch den Instagram Kanal, bekamen die Teilnehmenden dennoch ein Gefühl für das Genre und mögliche Beitragsformen von kurzen Videos über Fotocollagen oder Straßenumfragen.



Nach kurzem Brainstorming über Lieblingsorte, Menschen, Probleme und Wünsche für den Stadtteil Moskauer Platz kristallisierten sich recht schnell einzelne Projektideen und Teams heraus. Zu vier Themen sind insgesamt sechs Blogbeiträge entstanden. Davon waren fünf Projekte Videoproduktionen und eines eine Straßenumfrage, aus der eine Fotostrecke mit Zitaten entstand.

Produktion der einzelnen Blogbeiträge

Straßenumfrage:

Das erste Team hat sich mit verschiedenen Stimmen und Menschen aus dem Erfurter Norden rund um den Moskauer Platz beschäftigt. Das Jugendhaus Renne steht im engen Kontakt mit dem Mehrgenerationenhaus von Mitmenschen e.V. Um gezielt auch ältere Menschen zu erreichen, wurde zuerst dort nach möglichen Interviewpartner*innen gesucht und auch eine ältere Dame gefunden. Das Team interessierte vor allem, wie sich der Stadtteil in den letzten Jahren und Jahrzehnten nach der Wende verändert hat.



Daraufhin hat das Team sich im Stadtteil umgeschaut und gezielt Menschen auf der Straße angesprochen. Dabei standen nicht nur ältere Personen im Fokus, sondern es wurde versucht, verschiedene Altersgruppen abzubilden und über ihren Stadtteil zu befragen. Um sich während des Interviews auf die Menschen einlassen zu können, wurden die Gespräche mithilfe eines Tablets aufgezeichnet und im Nachgang die schönsten Zitate rausgesucht und mit den besten Fotos verbunden. Hier wurde sich an dem wiederkehrenden Format vom Instagramkanal von Feelslikeerfurt orientiert, die zu verschiedenen Themen oft 5 verschiedene Orte, Besonderheiten o.Ä. präsentieren.

Spielplatzportraits:

Im Umfeld vom Jugendhaus Renne befinden sich zwei Spielplätze mit jeweils einer besonderen Attraktion. Auf dem einen Spielplatz befindet sich eine Riesenschaukel, während auf dem anderen Spielplatz eine Riesenrutsche das Highlight ist. Zwei Teams der jüngeren Teilnehmenden porträtierten mit unserer Hilfe jeweils einen Spielplatz. Da die Videos später auf Instagram gepostet werden sollten, entschieden wir uns für die Form eines Reels. Deshalb wurde auf die Länge und Form der Videos geachtet.



Das Geraufer:

Das Jugendhaus Renne liegt im nahen Umfeld des Flusses Gera und direkt am Ufer des Aunteichs.



Im Zuge dessen porträtierten zwei Teilnehmende die Wasserlandschaft des Erfurter Nordens. Neben dem Aunteich liegt ein Kneipbecken und eine Teilnehmerin wollte diese Besonderheit des eigenen Stadtteils präsentieren. Den Verlauf der Gera im Erfurter Norden wollte ein Teilnehmer vorstellen und präsentierte hierzu verschiedene Uferbereiche. Dazu zog er allein mit Tablet, Stativ und Fahrrad los. Nach einer kurzen individuellen Schnitteinführung mit iMovie, führten die Teilnehmenden die Postproduktion größtenteils selbstständig durch und hatten hierbei eine Menge Spaß. Fußballplätze am Moskauerplatz:

Dem letzten Team lag die Fußballplatzsituation am Moskauer Platz sehr am Herzen. Den zwei Teilnehmenden war recht schnell klar, dass sie ein Video produzieren wollen, in dem sie den Wunsch über einen öffentlichen Rasenfußballplatz in ihrem Stadtteil zum Ausdruck bringen möchten. Nach einigen Überlegungen und Versuchen, entschieden

sie sich für eine eher kreative Formulierung ihres Wunsches. Da die beiden auch vor der Kamera zu sehen sein sollten, übernahm eine dritte Teilnehmerin, die erst später zum Projekt hinzustieß, die Kameraführung. Den Schnitt setzten sie komplett allein, mit der App „CapCut“ um.

Die fertigen Blogbeiträge wurden teilweise am 25.05.2022 auf dem Instagramkanal @feelslikeerfurt und dem gleichnamigen Blog veröffentlicht. Zusätzlich wurden die Inhalte auch von der Thüringer Landesmedienanstalt veröffentlicht.



Abschlussveranstaltung

Auf der Abschlussveranstaltung wurden die verschiedenen Ergebnisse den Interessierten vorgestellt.



Projektdokumentation

„Kultur macht stark – EinBlick – Klick dich durch deinen Stadtteil! (2)“

Jugendclub K-Town, Kromsdorf, Weimar – 25.-29.07.2022

Bastian Miersch, Niels Bauder

Projektdokumentation „Kultur macht stark“

Für das zweite Teilprojekt von „**Kultur macht stark – EinBlick – Klick dich durch deinen Stadtteil! (2)**“ haben wir uns den Jugendclub K-Town in Kromsdorf, Weimar als Kooperationspartner ausgesucht.

Die ursprünglich geplanten Kooperationspartner am Roten Berg und in Stotternheim hielten es für nicht realistisch das Projekt durchzuführen, da sie gerade erst wieder dabei sind, eine Gruppe aufzubauen und noch sehr unter den Nachwehen der Pandemie leiden. Gleichzeitig kam die Anfrage vom Jugendclub K-Town aus Kromsdorf, die konkret noch ein Sommerferienprogramm suchten. Das Personal des Jugendclubs K-Town freute sich sehr über das Angebot und war zudem sehr positiv gestimmt, damit zahlreiche Teilnehmende zu gewinnen. Unter diesen Voraussetzungen erschien es uns reizvoll, den Gedanken der neu geschaffenen „Impulsregion Erfurt, Weimar und Jena - unser Standort in der Mitte Deutschlands“ aufzugreifen und mit dem Projekt die drei Standorte zu verknüpfen.

Der Ortsteil Kromsdorf liegt im Einzugsgebiets Weimars und gilt aktuell als bezahlbarer Wohnraum für junge Familien in der Nähe der Stadt. Trotz des Bevölkerungszuwachses gibt es zurzeit wenig Freizeitangebote in Kromsdorf. Neben dem Jugendclub K-Town sind der Sportverein, der Karnevalsverein und die Freiwillige Feuerwehr zu nennen. Perspektivisch ist von einem größeren Angebot auszugehen, da mehr Kinder und Jugendliche in Kromsdorf aufwachsen werden. Die Projektwoche kann ein Impuls für zukünftige Projekte in Kromsdorf darstellen.

Vorbereitung / Akquise

Als Vorbereitung haben wir neben der üblichen konzeptionellen Arbeit, uns mit Kromsdorf vertraut gemacht und neben dem Jugendclub K-Town verschiedene Orte kennengelernt. Die Akquise der Teilnehmenden lief über den Jugendclub K-Town und gestaltete sich als sehr einfach. Die Teilnehmenden sind regelmäßige Besucher:innen des Jugendclubs und hatten sich bereits frühzeitig für die Projektwoche angemeldet. Zudem meldeten sich spontan noch weitere Jugendliche an.

Tagesstruktur

Die Tage begannen stets mit Kennenlernspielen und Warm-Ups, sowie einer kleinen Wiederholung des Vortages. In den ersten zwei Tagen gab es im Anschluss einen kleinen thematischen Input zu Themen wie Bildgestaltung, Videoproduktion und journalistischen Formaten wie Blog und Instagram. Durch die teilweise sehr jungen Teilnehmenden wurden die Inputs kurzgehalten und stets mit praktischen Übungen aufgelockert. Hierbei entstand am Tag 2 ein erstes gemeinsames Video.





Mittags gab es Essen, das die Mitarbeiter vom Jugendclub K-Town vorbereiteten. Nach der Mittagspause arbeiteten die Teilnehmenden selbstständig an ihren Ideen weiter.

An Tag drei und vier waren die Tagesabläufe von den jeweiligen Videoproduktionen geprägt. Individuell wurden die vier Teams in Konzeption, Dreh und Postproduktion begleitet. An Tag fünf stand die Fertigstellung der einzelnen Videos sowie die Abschlusspräsentation an. Hierfür wurden bereits zu Beginn der Woche die Familien der Teilnehmenden eingeladen.

Abgeschlossen wurden die Tage meist mit einer kleinen Feedbackrunde und einem Ausblick auf den nächsten Tag.



Konzeption der Videos

Am ersten Projekttag wurden bei einem Spaziergang durch Kromsdorf die Lieblingsorte der Teilnehmenden besucht und anhand einer Foto-Übung erkundet. Anschließend wurden die Orte den verschiedenen Teams zugeteilt und innerhalb der Teams Ideen und Formate erarbeitet. Dafür recherchierten die Teilnehmenden auch online und erhielten Inspirationen aus anderen Projekten.

Produktion der einzelnen Videos

Der Jugendclub Kromsdorf:

Das erste Team hat sich vorgenommen den Jugendclub K-Town vorzustellen. Dieser spielt für die Jugendlichen Kromsdorf eine zentrale Rolle und wird von ihnen regelmäßig besucht. Das Team wollte den Jugendclub vorstellen und auch die verschiedenen Angebote des Clubs aufzeigen. Dafür wurde ein Interview mit dem Sozialarbeiter geführt. Anschließend wurde das Interview mit schönen Aufnahmen im und im Umfeld des Jugendclubs bebildert. Die Vorstellung des Jugendclubs K-Town soll auch verwendet werden, um die Bekanntheit des Jugendclubs weiter zu steigern und somit noch mehr Jugendliche, auch aus den benachbarten Dörfern anzusprechen.



Stausee:

Im Norden Kromsdorfs befindet sich ein Stausee, der von vielen Teilnehmenden als sehr besonderer Ort bezeichnet wurde. Zwei Teams nahmen sich vor, den See zum Thema ihres Videos zu machen. Das erste Team wollte die Natur und die Schönheit des Sees aufzeigen. Für das Team ist der Stausee ein Ort der Entspannung und Erholung. Die Teilnehmenden verbringen gerne ihre Freizeit am Stausee und genießen es Abendteuer in der Natur zu erleben. Ein Highlight ist das Schwäne-Paar das seit Jahren jeden Sommer den Stausee bewohnt und von den Teilnehmenden geschätzt und gleichzeitig gefürchtet wird. Im Video sehen wir schöne Landschafts- und Naturaufnahmen, inklusive Aufnahmen der Tiere am Stausee. Eine Sprecherinnen-Stimme legt sich über die Hintergrundmusik und berichtet von den Gedanken der Teilnehmenden.

Angeln am Stausee:

Das zweite Team, welches den Stausee vorstellen wollte, legte seinen Fokus auf das Angeln. Der Stausee ist ein beliebter Angelsee und als ehemaliges Mülldepot nicht zum Baden geeignet. Die Teilnehmenden hatten sich in den Tagen vor dem Projekt bereits eine Angel gebastelt und wollten diese nun gerne im Video ausprobieren. Zudem brachte ein Teilnehmender einen starken Magneten mit, um damit magnetische Schätze aus dem See zu ziehen. Im Video sehen wir zahlreiche Versuche, zunächst mit der normalen Angel und anschließend mit der Magnetangel. Trotz der immensen Geduld der Teilnehmenden, konnte kein Fisch gefangen werden. Dabei wurden sogar mehrere Köder ausprobiert. Das Magnetangeln erwies sich als erfolgreicher, was auch im Video zu sehen ist.



Die Steininsel:

Ein Team stellt im Video eine besonders schöne und leicht zugängliche Stelle an der Ilm vor. Der Ort wird von den Teilnehmenden als Steininsel bezeichnet und ist ein beliebter Platz, gerade an heißen Tagen. Das Team wollte die Steininsel als besonderen Platz vorstellen und entschied sich für ein Reportage-Format. Vom Jugendclub aus sollte ein Moderator zu einer Außenreporterin sprechen und die Steininsel so vorstellen. Dabei entsteht ein Dialog zwischen beiden Personen. Am Ende ist der Moderator so begeistert, dass er fragt, wie er zur Steininsel gelangen könnte und trifft sich dort mit der Außenreporterin. Der Weg zur Steininsel wird im Video ebenfalls vorgestellt.



Abschlussveranstaltung

Auf der Abschlussveranstaltung wurden die verschiedenen Ergebnisse den Interessierten vorgestellt. Es kamen circa 20 Gäste, hauptsächlich die Familien der Teilnehmenden.

Neben den entstandenen Videos wurden zudem ein paar Impressionen aus der Projektwoche vorgestellt. Nach der Präsentation blieben viele Eltern noch zu Kaffee und Kuchen (eine Familie hatte Kuchen mitgebracht) und erkundigte sich interessiert nach dem Projekt und dem Jugendclub K-Town.



Veröffentlichung der Videos

Die fertigen Videos will der Jugendclub K-Town auf seinem Instagram-Kanal https://www.instagram.com/jugendclub_k_town/ sowie auf der Website <https://teamjugendarbeit.de/k-town/> veröffentlichen. Der Mitarbeiter des Jugendclubs geht davon aus, dass die Videos ab September 2022 dort aufrufbar sind.

Projektdokumentation

„Kultur macht stark – EinBlick – Klick dich durch deinen Stadtteil!(3)“

Jugendzentrum Westside Lobeda – Jena, 01.- 05.08.2022

Franziska Bausch-Moser

Projektdokumentation „Kultur macht stark“

Für das dritte Teilprojekt von „**Kultur macht stark – EinBlick – Klick dich durch deinen Stadtteil!(3)**“ haben wir uns das Jugendzentrum Westside in Jena Lobeda als Kooperationspartner ausgesucht.

Die ursprünglich geplanten Kooperationspartner am Roten Berg und in Stotternheim hielten es für nicht realistisch das Projekt durchzuführen, da sie gerade erst wieder dabei sind eine Gruppe aufzubauen und noch sehr unter den Nachwehen der Pandemie leiden. Gleichzeitig kam die Anfrage vom Jugendzentrum Westside aus Jena, die konkret noch ein Sommerferienprogramm suchten und Angaben mit großer Wahrscheinlichkeit die 16 Jugendlichen akquirieren zu können. Anknüpfend an den Jugendclub K-Town bei Weimar erschien es uns reizvoll, den Gedanken der neu geschaffenen „Impulsregion Erfurt, Weimar und Jena - unser Standort in der Mitte Deutschlands“ aufzugreifen und mit dem Projekt die drei Standorte zu verknüpfen. Zudem liegt das Jugendzentrum Westside in dem sozioökonomisch benachteiligten Stadtteil Neulobeda mit hohem Migrationsanteil.

Die Plattenbau Trabantenstadt Neulobeda ist zwischen 1966 und 1987 südwestlich der Lobeda-Altstadt in der DDR entstanden und ist mit 22 000 Einwohner:innen der größte Ortsteil Jenas. Im Zuge der Wende und der damit verbunden Ostflucht, sowie einiger weiteren Einflüsse, war Neulobeda ab Mitte der 90er Jahre auf dem besten Wege zum sozialen Brennpunkt zu werden. Auch wenn er sich von diesem Stigma erholt, kommen ins Jugendzentrum Westside vor allem Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

Vorbereitung / Akquise

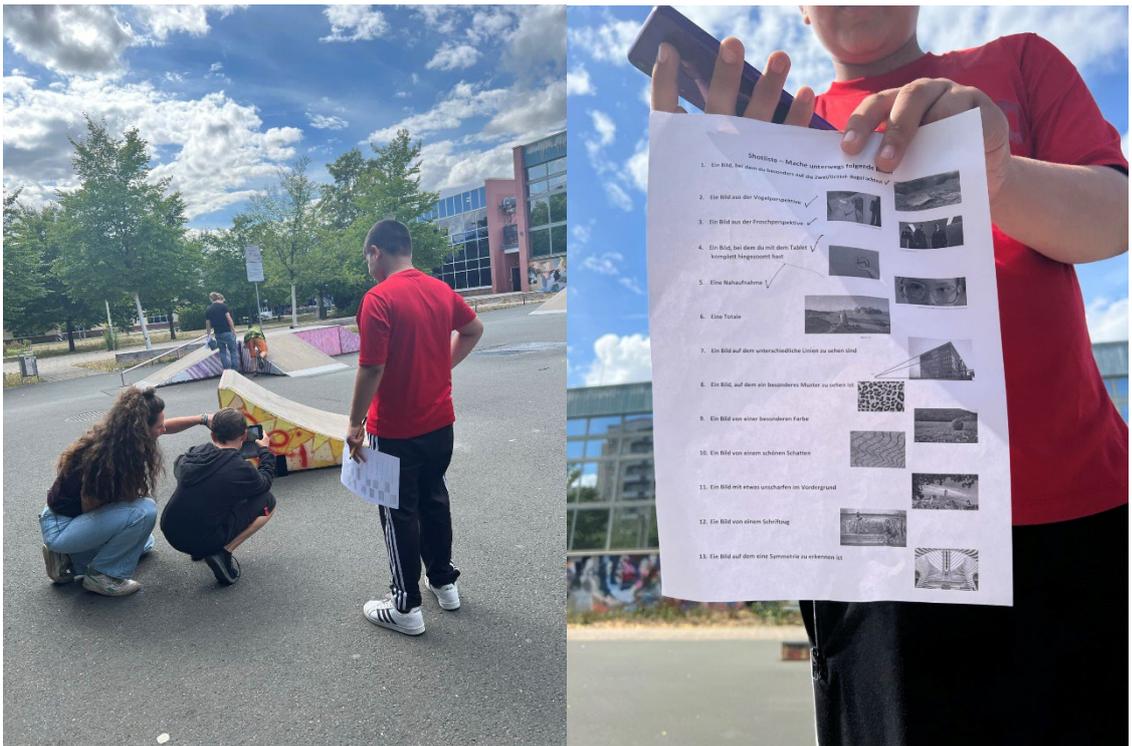
Als Vorbereitung haben wir neben der üblichem konzeptionellen Arbeit, uns mit dem Stadtteil Jena Lobeda vertraut gemacht und neben dem Jugendzentrum Westside verschiedene Orte kennengelernt. Da die Leitung des Jugendzentrum Westside uns in der Vorbereitung stets versicherte, dass das Jugendzentrum gut besucht sei und wir keinerlei Probleme haben sollten, 16 TN über Social Media zu akquirieren, druckten und verteilten wir keine Flyer. Allerdings hatten wir Freitag Abend vor dem Projekt unerwarteterweise doch nur fünf Anmeldungen. Das Jugendzentrum war sich dennoch recht sicher, dass wir auf 10-16 Teilnehmende kommen würden, weshalb wir das Projekt wie geplant am Montag starteten. Allerdings waren Montag nur sechs Teilnehmende da, die in der Altersstruktur deutlich jünger waren, als im Projekt vorgesehen (8-12 Jahre). Nachdem wir auch am Dienstag nur zu acht waren, mussten wir aufgrund des Betreuungsschlüssels handeln und entschieden uns dafür, dass das Projekt nur von einer Person der beiden medienpädagogischen Fachkräften (Franziska) weitergeführt wird. Hier ist anzumerken, dass der Betreuungsschlüssel gerade in der offenen Jugendarbeit die Durchführung der Projekte enorm erschwert. Gerade mit der Zielgruppe ist nicht zu gewährleisten, dass die Jugendlichen dann auch wirklich kommen. In dem Projekt war ein Teilnehmender mit Beeinträchtigung, der eigentlich eine Einzelbetreuung gebraucht hätte, wodurch auch bei der Gruppe von acht Teilnehmenden eine zweite Fachkraft gut getan hätte.

Tagesstruktur

Die Tage begannen stets um 12 Uhr mit einem gemeinsamen Mittagessen, das von einer Ehrenamtlichen des Jugendzentrum Westside frisch zubereitet wurde. Anschließend begann die Workshopphase mit Kennenlernspielen und Warm-Ups, sowie einer kleinen Wiederholung des Vortages.



In den ersten zwei Tagen gab es im Anschluss einen kleinen thematischen Input zu Themen wie Bildgestaltung und Videoproduktion. Durch die teilweise sehr jungen Teilnehmenden wurden die Inputs kurz gehalten und stets mit praktischen Übungen aufgelockert. Am ersten Tag wurde anhand eines Fotospiels, das Gelernte angewendet und gleichzeitig zeigten die Teilnehmenden uns die Lieblingsplätze ihres Stadtteils.



An Tag zwei wurde die Szenenauflösung anhand eines kurzen gemeinsamen Übungsvideos „Tischtennisduell“ angewendet. Hierfür wurde eine richtige Kamera mit Stativ benutzt, was den Teilnehmenden viel Spaß bereitete.



An Tag drei und vier waren die Tagesabläufe von den jeweiligen Videoproduktionen geprägt. Individuell wurden die einzelnen Teams in Konzeption, Dreh und Postproduktion begleitet. An Tag fünf stand die Fertigstellung der einzelnen Blogbeiträge / Posts sowie die Abschlusspräsentation an. Abgeschlossen wurden die Tage meist mit einer kleinen Feedbackrunde und einem Ausblick auf den nächsten Tag.

Konzeption der einzelnen Blogbeiträge:

Die Ergebnisse der Projekts sollen vor allem auf dem Instagramkanal des Jugendzentrums Westsides gepostet werden. Da das Jugendzentrum am neuen Standort noch dabei ist, bekannt zu werden, formulierten die Teilnehmenden sowie die Mitarbeitenden den Wunsch in kleinen Videos das Jugendzentrum vorzustellen. Hinzu kam, dass die Teilnehmenden das Jugendzentrums als ihren Lieblingsort im Stadtteil nannten und die Hitzewelle in der Woche, es fast unmöglich machte, sich viel draußen auszuhalten. Da auch das Magazin „feelslikeerfurt“ als Kooperationspartner wegfiel, wurde dem Wunsch der Teilnehmenden nachgegangen.

Nach kurzem Brainstorming über verschiedene Räume, Aktivitäten und Menschen im Jugendhaus, kristallisierten sich recht schnell einzelne Projektideen und Teams heraus. Zu vier Themen sind Reels entstanden. Diese wurden, passend für das Format, im Hochformat gefilmt und auf 1 Minute geschnitten.

Produktion der einzelnen Reels

Die Küche

Das erste Team stellte die Küche des Jugendhauses vor. Sie entschieden sich dafür, dass eine Teilnehmende als Reporterin vor der Kamera durch das kurze Video führt und die Ehrenamtliche in der Küche befragt. Fast täglich wird im Jugendzentrum frisch und gesund gekocht. Die Teilnehmenden wollen das bekannt machen, um andere Jugendliche damit zu begeistern, vorbei zu kommen. In der Vorbereitung wurde der Dreh geplant und ein kurzes Storyboard erstellt, an das sich während dem Dreh orientiert wurde. Zwei andere Teilnehmenden kümmerten sich um Kamera und Aufnahmeleitung. Durch das junge Alter dieses Teams, war zudem die medienpädagogische Fachkraft als Unterstützung präsent. Durch die gute Planung konnte der Schnitt recht zügig und problemlos mit viel Eigenleistung der Teilnehmenden durchgeführt werden.



Streetwork:

Angegliedert an das Jugendhaus befindet sich auch das Büro der beiden Streetworker des Stadtteils. Zwei Teilnehmenden war es ein Anliegen, die Streetworker vorzustellen, um anderen Jugendlichen zu zeigen, dass es sie gibt. Auch hier wurde ein kurzes Storyboard im Vorfeld erstellt. Da diese Teilnehmenden etwas älter waren, arbeiteten sie größtenteils selbstständig an ihrem Video.



Die Werkstatt:

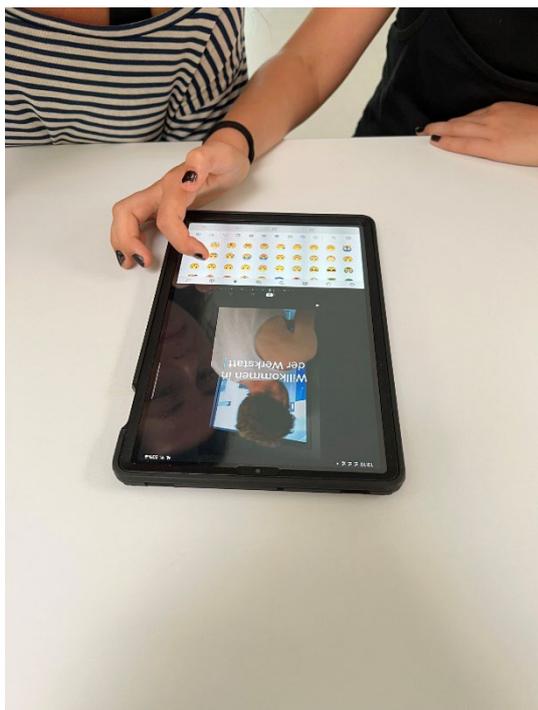
Einen anderen besonderen Ort im Jugendzentrum stellte für die Teilnehmenden die Werkstatt dar. Hier werden Hochbeete gebaut, Skateboards und Fahrräder repariert und vor allem kann mit Holz experimentiert werden. Da einige Teilnehmenden keine Einverständniserklärung der Eltern hatten, vor die Kamera zu gehen, ging die gleiche Person, wie auch schon im Küchenvideo, vor die Kamera. Zwei andere Teilnehmende übernahmen wieder die Kamera.



Das Interview:

Beim letzten Reel wollten die Teilnehmenden einige grundlegende Informationen über das Jugendzentrum, wie Location, Öffnungszeiten und Zielgruppe des Jugendzentrums offenlegen und dafür den Leiter des Jugendzentrums befragen. Es ging wieder dieselbe Teilnehmerin als Reporterin vor die Kamera. Im Schnitt hatten die Teilnehmenden vor allem beim Sound Design großen Spaß.

Die fertigen Reels werden im Laufe der Sommerferien auf dem Instagramkanal <https://www.instagram.com/jz.westside/> gepostet.



Abschlussveranstaltung

Auf der Abschlussveranstaltung wurden die verschiedenen Ergebnisse den Interessierten vorgestellt. Es kamen Jugendliche, die nicht beim Medienprojekt teilnahmen, sowie Eltern der Teilnehmenden. Einige standen das erste Mal auf einer Art Bühne und sprachen in ein Mikrofon, was Momente des Empowerments bei den Teilnehmenden und einige Freudentränen bei den Eltern auslöste.